

Gottesdienst für zuhause

am 1. Advent 2024

(dem 28. Geburtstag der Andreaskirche)

Liebe Leserin, lieber Leser,
heute gelang es noch einmal, dass die Predigt frühzeitig
eingestellt werden konnte. Und weil die einleitenden
Texte zum Verständnis der Predigt wichtig sind, erhalten
sie sogar einen kompletten Gottesdienst für zuhause.
Ab nächste Woche wird die Predigt dann aber in der
Regel erst Sonntagmorgen vor der Kirchentür, im
Verteiler und meistens auch auf der Homepage zu finden
sein.

Eine gesegnete Adventszeit!

(Michael Rückleben)

Chor *Wünsche zur Weihnachtszeit*

Einstieg, biblisches Votum und Begrüßung

Wünsche zur Weihnachtszeit

Welt ohne Sorgen

Welt ohne Not

Hoffnung auf Morgen und auf Brot

Nie wieder Hunger, nie mehr Leid

Wünsche zur Weihnachtszeit

Wo ist der Weg

Was muss gescheh'n

Dass sich die Menschen versteh'n?

Liebe Gemeinde,
unsere Sehnsucht nach wirklichem Frieden ist groß.

Hosianna und Halleluja, die schöne Zeit ist da?
So einfach ist es nicht. Der Chor hat gerade davon
gesungen:

Wir kommen aus dem Dunkel und wollen ans Licht – und
schon das ist ein Zeichen!

Aber die Dunkelheit ist eben nicht nur eine Frage der
Jahreszeit.

Liebe Gemeinde,
es wird sich Vieles ändern.

28 Jahre besteht die Andreasmgemeinde heute. Eine
Erfolgsgeschichte.

Und zugleich wird sich vieles ändern. Und ist schon
dabei:

- In 10 Jahren werden wir ein Drittel weniger
Kirchenmitglieder haben und nur noch die Hälfte
an Kirchensteuern.
- In unserem kleinen Kirchenkreis verlieren wir
jedes Jahr 2000 Mitglieder. Das entspricht einer
Gemeinde oder einer Pfarrstelle.
- Auch aus unserer tollen Andreasmgemeinde treten so
viele Menschen aus wie noch nie. Darunter auch
solche, bei denen ich es nie für möglich gehalten
habe.
- Und wir haben weniger als die Hälfte an Taufen
und Konfirmationen als vor 15 Jahren.

Wenn dieser Kirchenvorstand in 6 Jahren den Stab an andere weiterreicht, wird sich vieles bereits geändert haben. Wir werden eine andere Gemeinde sein als bisher. Wir werden anders Gemeinde sein als bisher.

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.
(Wochenspruch für den 1. Advent, Sacharja 9,9b)*

Maria:

Es wird sich Vieles ändern.
Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.
Ich ... bin schwanger. Und noch so jung.
Mama wird mir helfen. Und Josef? Hält er zu mir?

Ich muss zuhause raus, wie wird es bei seiner Familie sein? Und dann die Volkszählung. Nun kommt alles noch ganz anders. Wir sollen nach Betlehem. Kaiser Augustus und die römischen Besatzer machen mit uns, was sie wollen – aber eine Schwangere kann man doch nicht auf die Reise schicken.

Alles wird sich ändern. Und ich weiß nicht, was ich davon halten soll.
Aber da war ... ein Engel. Gott hat mir Mut gemacht.

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.*

Josef:

Es wird sich Vieles ändern.

So eine Verantwortung. Und dieses Kind, ist das mein Kind? Ich hatte mir das alles anders gedacht mit Maria und mir.

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.*

Hirte:

Nichts wird sich ändern. Und wenn, dann nicht zum Besseren. Die da oben haben doch den Kontakt zu uns hier längst verloren. Und die in den festen Häusern hier vor Ort, die am warmen Küchenfeuer sitzen und mit ihren Familien unter einem Dach wohnen, die wollen von uns hier draußen nichts hören. „Wir haben selbst genug Sorgen“ sagen sie.

*Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.*

Entzünden der 1. Kerze am Adventskranz

Maria entzündet Kerze an der Osterkerze, reicht sie Josef, Josef reicht sie dem Hirten, der zündet die erste Kerze am Adventskranz an.

1. Lied *Die Nacht ist vorgedrungen, EG 16,1-4*

Ihr wundert Euch über diesen dunklen Einstieg zum 1. Advent? Sie hätten heute auch lieber gleich mit „Hosianna“ begonnen?
Unsere Sehnsucht nach Licht ist groß in diesen Tagen.
Und Dunkelheit genug.

Die Herren dieser Welt spielen sich auf, als wenn alles ihnen gehörte. Und tun so, als hätten sie die Macht, alles zu regeln.

Viele halten sich für stark und mächtig. Das Wort Demut kennen sie nicht.

Und uns allen ist das Hemd näher als die Hose. Wir wollen festhalten, was wir haben – ich auch.

Doch wem „gehört“ die Erde? Und die Zukunft?

Psalm 24

*Alle: Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.*

*Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.*

*Eine/r: Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?*

*Alle: Wer unschuldige Hände hat
und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lüge
und nicht schwört zum Trug:
der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.*

*Eine/r: Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.*

*Alle: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!*

Eine/r: Wer ist der König der Ehre?

*Alle: Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.*

*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!*

Eine/r: Wer ist der König der Ehre?

Alle: Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Erweiterte Liturgie

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang, jetzt und immer da und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

Guter Gott,
erbarme dich unser,
dass wir dein Licht sehen.

Nicht (nur) irgendein Licht am Ende des Tunnels,
sondern dein Licht, deine Liebe, deine Wärme, deinen
Geist spüren.

Irrlichter gibt es genug,
hell und strahlend, blinkend und irreführend.

Hilf uns, dass wir uns deiner Macht öffnen,
deiner Liebe, deinem Licht.
Und uns auf den Weg machen.

Erbarme dich unser:

P: Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr, erbarme dich
P: Christe eleison ... *Gemeinde:* Christe, erbarme dich
P: Kyrie eleison ... *Gemeinde:* Herr erbarme dich über uns

Dein ist diese Erde
und du kommst
und bist schon unterwegs
und bist immer schon dagewesen
auf dem Weg zu uns.

Mit all der Wärme, die uns umhüllt,
mit deinem Geist, der Leben schenkt,
mit deiner Kraft und mit der Hoffnung.
Mit deiner Macht der Liebe,
die so anders daherkommt,
als wir es erwarten.

Bis heute.

Du bist längst auf dem Weg,
deshalb preisen wir dich.

Pastor: Ehre sei Gott in der Höhe ...

Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein
 Wohlgefallen.

(nun nicht: Allein, sondern: Macht hoch...)

2. Lied *Macht hoch die Tür, EG 1,1-3+5*

Evangeliumslesung Matthäus 21,1-11

1Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus 2und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! 3Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. 4Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: 5»Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

6Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, 7und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. 8Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! 10Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? 11Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

3. Lied *Wie soll ich dich empfangen, EG 11,1-3*

Epistellesung (Paulus im) Brief an die Römer 13,8-12

8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Glaubensbekenntnis

3. Lied Wie soll ich dich empfangen, EG 11,5-6

Predigt

Liebe Gemeinde am 1. Advent,
„der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier“.
So haben wir es gerade gesungen.

Ja, es ist viel Dunkelheit in unserer Welt: Krieg, Elend, Entwicklungen, die uns Angst machen. Und ja, auch hier bei uns in den Kirchen und Gemeinden wird es Veränderungen geben, die mir nicht alle schmecken.

Aber: „*der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier*“.

Er ist auf dem Weg. Seine Liebe, sein Geist sind unterwegs. Sie suchen Heimat bei uns. Sie wirken längst unter uns. Er schenkt Glaube, Hoffnung Liebe. Und er sendet das alles in seinem Sohn.

Manchmal habe ich das Gefühl, die Sehnsucht nach dem Advent und nach „weihnachtlichen Gefühlen“ ist in diesem Jahr noch größer als sonst. Vielleicht ist auch das ein Grund dafür, dass viele Menschen immer früher Lichter aufstellen.

Und tatsächlich: *die Nacht ist vorgedrungen*. Er ist auf dem Weg. *Unser Herr kommt*.

Aber er kommt so ganz anders als erwartet. Nicht als König und nicht als gewaltiger Herrscher mit Macht. Nicht mit der Macht der Gewalt jedenfalls. Er kommt auf einem Esel geritten, nicht auf hohem Ross. Seine Macht ist die Liebe. Aber wie soll man die greifen?

„*Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegnen dir?*“
Manchmal möchte ich Hosianna und Halleluja rufen, wie die Menschen beim Einzug in Jerusalem. Manchmal bin ich einfach glücklich, dass wir nicht allein sind, sondern dass *unser Herr kommt*.

Und dann wieder wird mir ganz gruselig zumute, denn nur wenige Tage nachdem Jesus in Jerusalem mit Halleluja und Hosianna und ausgebreiteten Kleidungsstücken so überschwänglich empfangen wurde – wenige Tage danach ging sein Weg ans Kreuz.

Er kommt so anders, als ich es fassen kann. Und ist doch immer an meiner Seite.

Am Altar und an der Kanzel hängen in der Adventszeit immer die violetten Tücher – Zeichen der Umkehr. Wie in der Passionszeit ist die Zeit auf Weihnachten hin eine Zeit der Besinnung. Nach-denken. Hin-fühlen. Was ist richtig? Was ist zu tun. Und wie begegne ich dir?

„Bleibt niemanden etwas schuldig, außer einander zu lieben!“ schreibt Paulus. Und weiter: *„Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt“*.

Die Gebote werden genannt und auch dieses: *„du sollst deinen Nächsten lieben – wie dich selbst.*

Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

Es ist Zeit, aufzustehen vom Schlaf. Wenn Gott kommt, wie gehen wir ihm entgegen? Wie empfangen wir ihn? Welche Türen öffnen wir? (außer am Adventskranz). Wie leben wir die Liebe – die er ist.

Ja, es gibt viel Dunkelheit. In dieser Welt und um mich herum.

Und ja, es werden sich Dinge ändern, die ich so nicht will.

Aber wir sind nicht allein. Unser Herr kommt. Dieser „Herr“ ist anders als die großen Herren in unserer Welt – die doch alle vergehen werden.

Der, der da kommt,
der, der auf dem Weg ist,

der, der da auch bei uns „ankommen“ will (Advent heißt Ankunft),
der ist mit seiner Liebe an unserer Seite, wirkt mit seinem Geist in unsere Herzen und unseren Verstand (wenn wir ihn lassen). Und in unserer Sehnsucht spüren wir schon deutlich, dass wir ihn brauchen.

Wovor fürchten wir uns?

Na, ich will nicht sagen, dass es keinen Grund zur Furcht gibt. Doch, die Furcht ist berechtigt, jeden Tag.
Aber wir sind nicht allein. Und: unser Herr kommt.

Letzten Sonntag haben wir hier viele Lichter angezündet, am Buß- und Betttag in Norddeich auch schon – und es hat gutgetan!

Und jetzt kommen die Lichter im Advent und verkünden, erinnern uns, leuchten uns, von der Liebe, die kommt. Die unterwegs ist. Die auf dem Weg ist – zu jedem und jeder von uns.

Und dann wird es auch wieder heller werden. In uns und in unserer Welt. Und wir können sogar unser kleines Licht dazu beitragen.

- kurze Pause -

Heute am 1. Advent wird unsere so lebendige Andreas-gemeinde 28 Jahre alt.

Wir als Gemeinde waren begleitet und behütet. Und darauf möchte ich auch in Zukunft vertrauen.

Bei allem, was sich vielleicht ändern wird, wissen wir doch Gott an unserer Seite.

Jammern nützt nichts. Wir haben es nicht in der Hand die Taufanfragen wieder zu verdoppeln oder ähnliches. Aber wir sind aktiv. Wir leben unseren Glauben. Und wir werden in unserem Glauben diese Gemeinde und das, was an Veränderungen auf uns zukommt, gestalten.

Und der neue Kirchenvorstand, nein, die beiden Kirchenvorstände, nein, unsere beiden Gemeinden haben damit schon angefangen:

Wir nehmen uns wahr, besuchen uns, arbeiten zusammen. Auf dem letzten Gemeindefest in Norddeich war auch die Andreasgemeinde sehr gut vertreten.

Wir gestalten gemeinsam Gottesdienste. Der nächste am 29.12. einem Stall zwischen den Pferdeboxen. Dann das Tauferinnerungsfest im März, der Frauengottesdienst im Juni. Das Jubiläum in Norddeich.

Wir machen den Konfirmandenunterricht zusammen. Wir nähern unsere Gemeindebriefe an, verweisen gegenseitig auf Veranstaltungen. Wir machen uns keine Konkurrenz, sondern versuchen Doppelungen zu vermeiden. Aber natürlich hat jede unserer Gemeinden auch Besonderheiten, die es zu pflegen gilt.

Auf dem gemeinsamen Kirchenvorstandswochenende mit Norddeich und Andreas haben wir außerdem zwei neue Projekte für 2025 und die Folgejahre konkret geplant:

1. Wir beteiligen uns gemeinsam an einem Projekt der Landeskirche gegen Antisemitismus und bereiten gemeinsam Veranstaltungen dazu vor.
2. Spätestens Mitte des Jahres begrüßen wir wieder Neuzugezogene. Wir laden Sie nach Möglichkeit

persönlich ein, z.B. zu einem gemeinsamen Frühstück.

Und so muss es in Zukunft mehr und mehr in der ganzen Stadt gehen. Wir gehen das jetzt an, auch in der Ökumene.

Ich liebe unsere Gemeinde, so wie sie ist. Ich habe sie als offen und flexibel kennen- und schätzen gelernt. Vor allem aber mit dieser Offenheit, andere gerne freundlich hier zu begrüßen und aufzunehmen.

Das ist wichtig. Aber ob wir in 6 oder 10 Jahren noch genauso strukturiert sind wie jetzt, das ist zweitrangig. Vielleicht gehen wir Norder Gemeinden mal in einen Verbund, bleiben dabei eigenständig, machen aber einen Teil der Aufgaben gemeinsam – z.B. bei der Verwaltung. Oder die eine Gemeinde übernimmt verstärkt die Arbeit mit Kindern. Und in einer anderen werden die Besuchsdienste miteinander verbunden. Und wieder eine andere bietet für alle bestimmte Gottesdienstformen an.

Wichtig ist, dass das erhalten bleibt, was unsere Gemeinde ausmacht. Das Persönliche, die Kontakte, unsere Art, die Dinge zu gestalten. Und dieser Ort, diese wunderschöne und praktische Kirche, in der wir hier zusammenkommen.

Und am wichtigsten ist, dass wir bei dem bleiben, in dessen Namen wir hier zusammenkommen.

Und der, der hat uns seine Begleitung längst zugesagt – und sie uns erwiesen: *Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.* Amen

4. Lied Tochter Zion, 13

Abkündigungen

Chor Vom Flügel eines Engels berührt

Fürbitten und Vaterunser

*Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag aber nahe herbeigekommen.*

*Wir warten im Dunkel,
Gott, auf dich.*

*Die Nacht ist vorgedrungen.
Gewalt und Krieg beherrschen unsere Welt und unsere
Seelen.*

*Menschen sind allerorten
der Menschen Verfolger, Schinder, Verächter.
Im Zweifel an uns selbst, an den Kräften des Guten
warten wir,
Gott, auf dich.*

*Die Nacht ist vorgedrungen.
Sorge hält uns wach, Sorge um die Zukunft.
Wir schauen in die Gesichter unserer Kinder und Enkel
und fragen:*

*In welcher Welt werden sie leben?
Welche Hoffnung wird sie tragen?
Welcher Glaube wird sie bergen?
Unsicher über uns selbst und unseren Weg durch die
Zeit,
warten wir,
Gott, auf dich.*

*Wir warten
mit allen, die nicht mehr warten können,
mit allein, die in Dunkelheit leben,
mit allen, die sich vor Raketen und Drohnen verkriechen
müssen,
mit allen, die hungern,
mit allen, die sich selbst aufgegeben haben,
mit allen, in deren Köpfen böse Gedanken auf immer
gleichen Bahnen kreisen,
wir warten
auf dich, Gott.
und singen:*

*Die Nacht ist vorgedrungen.
Wir möchten ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts,
in der Liebe,
die dem Ungewissen getrost entgegenseht,
die einsteht für alle,
die unseren Glauben und unsere Hoffnung brauchen.
Wandle uns und mach uns bereit,
dich zu empfangen, Gott,
auch mit all den Menschen,
an die wir jetzt in der Stille denken:*

(Stille)

Vater unser im Himmel.....

Segen